

ARCHITHEMA VERLAG

Der beste Umbau

Architekturpreis

UMBAUEN
+RENOVIEREN



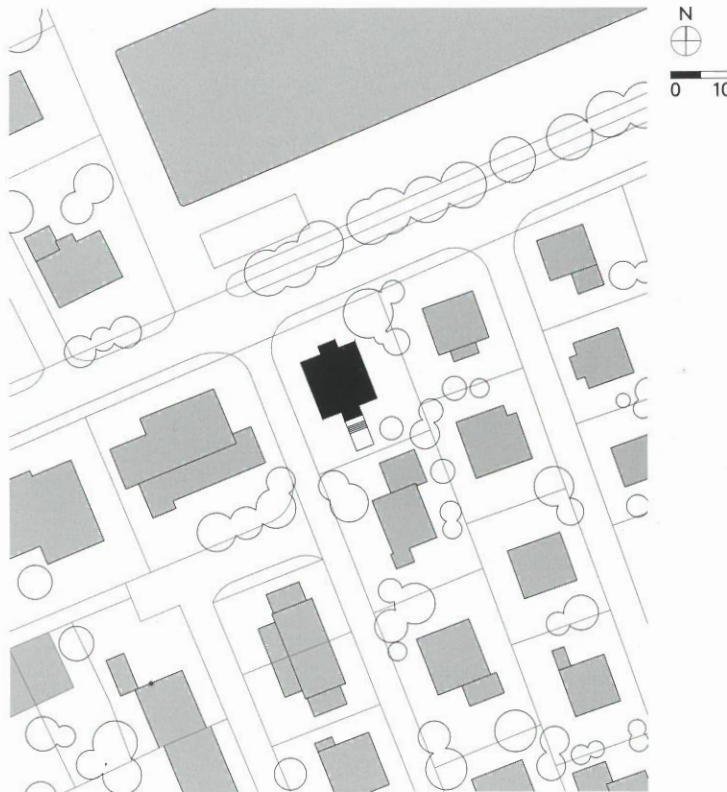
1 Der Essbereich ist der Dreh- und Angelpunkt des Hauses. Die Öffnung zwischen Erd- und Obergeschoss lässt den Brusttäger der oberen Etage zum Gesims werden. Das stark vergrößerte Fenster öffnet den Raum zum Garten.

Besondere Nennung

Wülser Bechtel Architekten, Zürich

Umbau Wohnhaus

Situationsplan

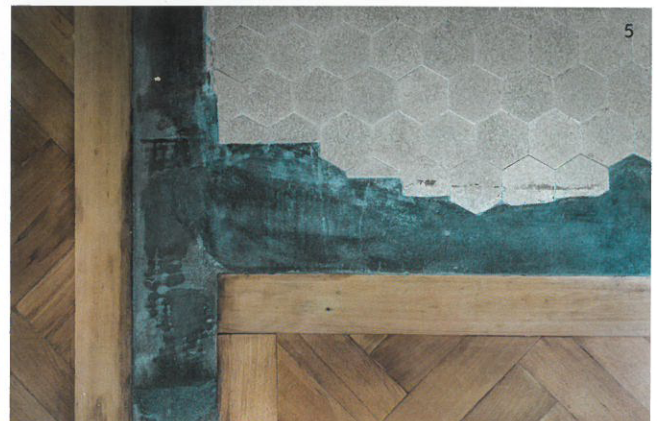


Ort	Brugg-Windisch AG
Baujahr	1931
Umbaujahr	2017





- 2 Die Wandoberflächen wurden im gesamten Haus gereinigt und belassen. Die Vereinheitlichung durch die weiße Farbe beruhigt und unterstützt den Reichtum an Details.
- 3 Über dem Wohnraum ist durch die Doppelgeschossigkeit des Essbereichs eine Galerie entstanden. Das Geländer übernimmt als Radiator gleich mehrere Funktionen und führt den Brusttäter optisch fort. Massive, walzrohe Stahlträger bilden die neue Abfangstruktur, wo Wände entfernt wurden.
- 4 Durch das Aufsetzen zweier Lukarnen konnte das Dachgeschoss räumlich erweitert werden. Das Dach wurde mit Biberschwanzziegeln neu eingedeckt.
- 5 Die Direktheit des Abbruchs und die Kompromisslosigkeit im Erhalten führen zu ebenso spannungsvollen wie selbstverständlichen Materialwechseln.





- 6 Beim Innenausbau – wie hier im Dachgeschoss – kamen dünne Birkensperrholzplatten zum Einsatz. Durch die Lukarne fällt das Licht zenital ein und schafft eine intrövertierte Atmosphäre.
- 7 Das Schlafzimmer profitiert vom Fenster in der Lukarne. Das einfallende Licht wird durch die Holzsparrnen gefiltert.
- 8 Auch im Bad lag der Fokus auf der Atmosphäre, die durch den Holzfussboden, die goldene Wand und die frei stehende Wanne mit einfachen Mitteln entsteht.



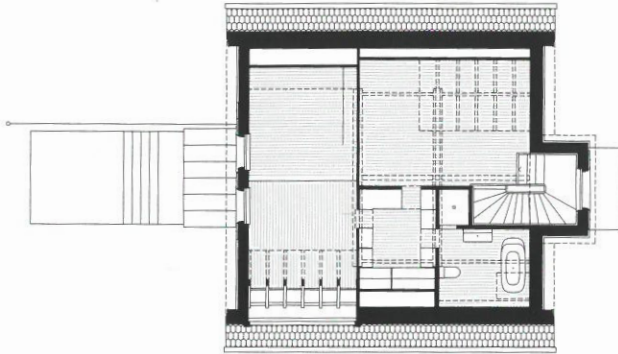


- 9 Das schmale Badezimmer im Obergeschoss hat ein zusätzliches Fenster (rechts im Bild) mit Blick zur Überhöhe des Essbereichs erhalten.
- 10 Die neuen Lukarnen, hier diejenige des Schlafzimmers, sind mit Kupfer verkleidet.



Grundrisse und Schnitte

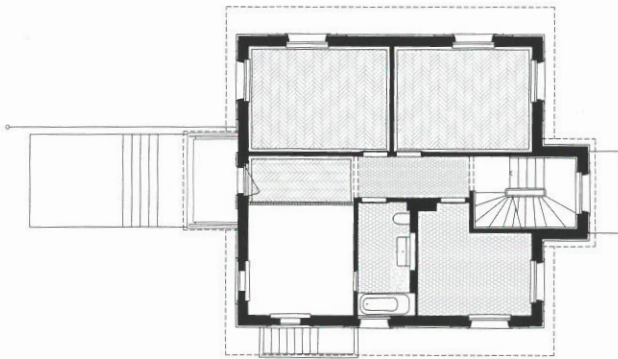
Dachgeschoss



Schnitt BB



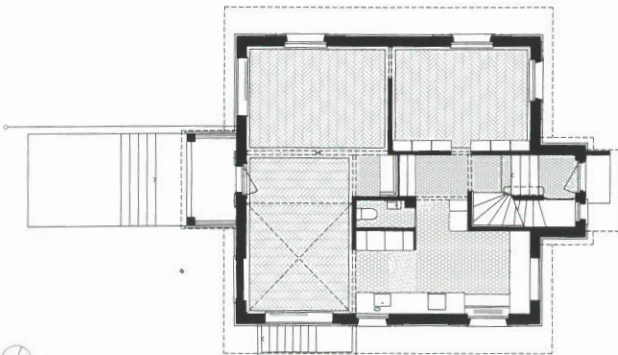
Obergeschoss



Schnitt EE



Erdgeschoss



Schnitt CC



Ein Abbild des Lebens

Wülser Bechtel Architekten haben ein 1930er-Jahre-Haus in Brugg-Windisch radikal und zugleich behutsam umgebaut. Die Eingriffe bleiben deutlich lesbar und sorgen so für eine einzigartige Stimmung.

Auf den ersten Blick mag der Umgang mit der alten Bausubstanz ungewohnt, gar befremdlich erscheinen. Auf den zweiten jedoch wirkt alles wie selbstverständlich. Eine faszinierende Ambivalenz. Der Eindruck eines Rohbaus, der irgendwie kein Rohbau mehr ist, herausgerissene Wände, Türen oder Fenster, die sichtbare Narben am Bau hinterlassen haben, die niemand zu beschönigen versuchte. Genau diese Narben sind es, die das 1930er-Jahre-Haus seine Persönlichkeit und Geschichte wahren lassen, ihm seinen ureigenen Ausdruck und seine Stärke verleihen, ganz so wie Narben an einem menschlichen Körper.

Vor diesem jüngsten Umbau in ein Einfamilienhaus durch Wülser Bechtel Architekten war das Gebäude im aargauischen Windisch in zwei kleine Geschosswohnungen sowie eine Mansarde unterteilt und präsentierte sich weitgehend unsaniert. Ein Haus wie viele andere aus dieser Bauzeit, mit kleineren Schäden, undichten Stellen am Dach, Abnutzungserscheinungen oder «Verschönerungen» im Innenausbau, wie Teppichböden und raumhohe Holztäfer im Stil der 80er. Es zeigte sich schnell, dass sowohl die ursprünglichen Holzböden und der Brusttäfer, die sich unter teils vielen Schichten befanden, als auch die Fassade und die Fenstereinfassungen in einem guten Zustand waren und sich somit innen wie aussen für die Bauzeit typische Elemente erhalten hatten. Diese zu bewahren, war für Stefan Wülser und Nicolaj Bechtel nicht nur ein pragmatischer Entscheid aus Budgetgründen, sondern auch ein konzeptioneller: «Der auf zwei Arten radikale Umgang mit dem Bestand, einerseits in der Direktheit des Abbruchs und andererseits im kompromisslosen Erhalt, würdigt das Haus in seiner ursprünglichen Kraft und haucht ihm zugleich ein zweites Leben ein.»

Altes bewahren und Neues entwickeln

Durch das neue Grundrisslayout liegen alle Schlafräume und Nasszellen gruppiert, und die Wohnräume hängen zusammen; dank der zwei Klimabereiche mit unterschiedlichen Heiztemperaturen wird die aufgewendete Energie optimiert. Zur weiteren energetischen Verbesserung wurden u. a. Bauteile wie Fenster und Dach komplett erneuert und die Kellerdecke sowie die Stirnfassade

des Dachgeschosses neu gedämmt. Das Aufsetzen zweier Lukarnen ermöglichte eine räumliche Erweiterung im Dachgeschoss. Der Ankunftsraum wird durch eine zenitale Öffnung zu einem introvertierten Bereich, während das Schlafzimmer, das am Ende der labyrinthartigen Raumsequenz von Ankunftsraum, Ankleide und Bad liegt, durch eine grosse, frontale Öffnung Tageslicht erhält.

Der Weg durch das Haus gleicht auch in den anderen Geschossen einem Erlebnispfad. Die Räume wurden gezielt geöffnet, um mit verschiedenen Raumbezügen eine neue Einheit zu schaffen. Fein austarierte, türlose Übergänge, gezielte Vergrösserungen, Verkleinerungen und Schliessungen einzelner Fensteröffnungen machen jeden Blick zur Überraschung. Ein Raumgefüge, das derart ausgeklügelt nur entstehen konnte, weil die meisten Entscheidungen im Prozess getroffen wurden. «Die Überlagerung der ursprünglichen Kammerung mit den neuen Raumabfolgen wird insbesondere im Erdgeschoss durch die Materialwechsel und die sichtbaren Narben des Abbruchs innerhalb der raumbegrenzenden Oberflächen und nicht zuletzt durch die neue Abfangstruktur aus massiven, walzrohen Stahlträgern erkennbar», so Wülser Bechtel Architekten.

Ein Zeiten-Puzzle

Bruch- und Schadstellen wurden mit Zement ausgegossen, Wand- und Deckenflächen weiss gestrichen und so zu einer ruhigen und dennoch detailreichen Oberfläche zusammengefasst. Neue, raumdefinierende Einbauten aus Birkenperrholz kontrastieren durch ihre präzisen Linien die Narben. Das rigorose Konzept des Umbaus gipfelt im doppelgeschossigen Essbereich, wo der Brusttäfer und die Fenster auf der Höhe des Obergeschosses an den einstigen Wohnraum auf dieser Ebene erinnern. Ein Radator, der zugleich als Handlauf dient, setzt den Brusttäfer an der Galerie fort und übernimmt so, wie viele neue Bauteile in diesem Haus, gleich mehrere Funktionen.

Wülser Bechtel Architekten ist es bei diesem Umbau eindrücklich gelungen, ursprüngliche Elemente zur Schaffung der Atmosphäre einzusetzen, ohne sie zur Dekoration verkommen zu lassen. Die Suche nach minimalen Aufwänden hat das Konzept und damit auch das Haus in seinem heutigen Erscheinungsbild geschärft.

Jurybericht

Neben den Jurypreisen und dem Sonderpreis Energie vergab die Jury bei der Ausgabe 2018 des Architekturpreises «Der beste Umbau» eine «besondere Nennung». Mit dieser würdigt sie insbesondere die Strategie von Wülser Bechtel Architekten, die Spuren des Umbaus sichtbar zu belassen. Der fast künstlerische Ansatz, der an den amerikanischen Architekten und Konzeptkünstler Gordon Matta-Clark denken lässt, sei interessant als Position und frech als Herangehensweise. Auch wenn die Eingriffe teilweise brutal anmuteten, wie offene Schnittstellen oder die schwarzen Stahlträger, überwiege die Faszination für die ablesbaren Veränderungen am Bau. Im Dachgeschoss gingen die Architekten anders vor, traditioneller; sie schälten nicht weg, sondern fügten eine neue Schicht hinzu. Die Haltung sei nicht durch das ganze Projekt kongruent, inhaltlich passten die Bereiche trotz unterschiedlicher Strategie und Materialwahl jedoch zusammen. Auch hinsichtlich der energetischen Optimierung überzeuge der Umbau, der dort gedämmt wurde, wo es nicht wahrgenommen wird.



Stefan Wülser (links) und Nicolaj Bechtel sehen Architektur in ihrem physischen, emotionalen und sozialen Kontext. Dass sie nicht an allgemeingültige Lösungen glauben, beweisen sie in ihrer täglichen Suche nach spezifischen Lösungen für jede Bauaufgabe. Architektur sollte aus ihrer Sicht mit adäquatem Einsatz der Mittel Gefühle hervorrufen, Stimmungen erzeugen und Erinnerungen wecken.

Wülser Bechtel Architekten
Seebahnstrasse 155, 8003 Zürich
T 044 440 04 01
www.wuelserbechtel.ch